

in einem andern hatte ich zu beweisen gesucht, dass vor Einführung des Christenthums in Russland, die herrschende Sprache am Hoflager, in den höheren Ständen und im Heer die altnordische gewesen sei, also eine germanische Mundart: was Wunder, wenn ich nun auch in dieser Handschrift germanische Wörter suchte und fand. Einige Wochen hindurch bemühte ich mich, Zusammenhänge und Sinne hinein zu bringen, aber vergeblich. So gab ich mein Unternehmen auf. — Gräfe hatte mich einst bei dieser Arbeit gefunden. Er, dem das Herz des Griechischen voll ist, sagte mir, er wolle einen andern Weg einschlagen. Auf diesen nun, behauptet er, sei es ihm besser gelungen; denn er sei im Stande, die ganze Inschrift zu lesen. Sein Aufsatze wird gedruckt, sobald der Stich des Medallions nach dem in der Ermitage befindlichen Original vollendet sein wird, und sie sollen ihm zugleich haben. — Nichter sah einen Abzug davon bei mir, den ich davon habe machen lassen, und wir kamen überein, er solle ihn für sie mitnehmen. Da mir aber Adeling gestern sagte, er habe davon zwei, und wolle Ihnen einen überlassen, und es mir ihn so eben zuschickt, so ist jenes nicht mehr nöthig.

Was nun Ihre Abhandlung selbst betrifft, so habe ich sie mit Vergnügen gelesen, und kann nicht läugnen, dass Sie Ihre Hypothese wahrscheinlich gemacht und consequent durchgeführt haben;

wenn ich gleich von der andern Seite nicht mehr kann, eines solchen, die sich auf die bis jetzt unerklärte Handschrift selbst gründet, den Vorzug zu geben; vorausgesetzt nämlich, dass die Erklärung derselben nicht zu gesucht und künstlich, sondern einfach und natürlich ist.

Wenn Sie in Par III. sagen: "apud Byzantinos quidem scriptores id occurren nego", so kann ich Ihnen zwar jetzt gerade nicht beweisen, dass Sie hier doch vielleicht etwas zu bestimmt sprechen, da ich die Script. post Theoph. eben nicht zu Hause habe; ich bin mir aber gar wohl bewusst, keine Zeile niedergeschrieben zu haben, ohne gute Autoritäten dafür aufstellen zu können. Oft schämte ich mich jedoch, besonders wo es Nebensachen betraf, eine Menge Citate auf einander zu häufen (ob sie gleich alle aus eignen Lecturen hervorgegangen waren, oder vielleicht eben darum), da das Buch otherwise damit angefüllt ist; sie wurden also bloß in meinem HandExemplar an den Rand geschrieben. Da finde ich nun bei S. 168 folgendes, das ich Ihnen abschreiben will; doch nur in sofern es die Note betrifft:

zu Hamza: Herbel. H. O. p. 428. 862. 868. Keine Prodid. ad H. et G. O. 230.

zu Slave: Elmac. p. 198. Diesen kann ich nachschlagen. Er sagt:

"Basilius Romanorum Imperator est factus, licet non esset e stirpe regia, erat enim origine Sclabaeus".

zu der folgenden Zeile: Georg. Mon. 531. Syn. hog. 434.

zu habitu Bulgaricum: Caerim. p. 444. Jordanis c. 57. p. 220. Bouq. II, 27. (l. privatum habitum)

unter noch: Basils leichtgläubig. in Rück. auf Zauberkünste etc. Georg. Mon. p. 409.